

Jahresbericht

Autor(en): **Weber, Peter Xaver / Dommann, Hans**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **92 (1937)**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der 93. Jahresversammlung in Engelberg,

14. September 1936.

Im bergumhegten Hochtal von Engelberg empfing benediktinische Gastfreundschaft zirka 125 Geschichtsfreunde aus den V Orten. Zunächst bewunderten sie die historischen und künstlerischen Schätze der alten Kult- und Kulturstätte: Vortragskreuz und Abtstab aus dem 13. Jahrhundert, kirchliche Geräte verschiedener Stilperioden, prächtige Zeugnisse der Frowinschen Schreiberschule aus dem 12. Jahrhundert, Urkunden von Päpsten und Kaisern, Frühdrucke mit handgemalten Holzschnitten usw. Eigens für die Tagung zusammengestellt war eine Abteilung mit Erinnerungen an Abt Eugen von Büren: seine Medaillensammlung, die von ihm zusammengetragene Kollektion von Schweizer und Engelberger Veduten, sein Bildnis und andere interessante Zeugnisse der Vergangenheit.

Um halb 11 Uhr begann im Kloster die geschäftliche Sitzung. Der Festpräsident, Herr Landesstatthalter Walter Amstalden, Präsident des Ständerrates, eröffnete sie mit einem gehaltvollen Begrüßungswort. Er übermittelte die Grüße des verhinderten Gnädigen Herrn. Als offizielle Vertreter der Obwaldner Regierung konnte er Herrn Landammann Röthlin und Herrn Regierungsrat Josef Stockmann, für Uri Herrn Regierungsrat R. Huber, von den Gemeindebehörden Hrn. Talamann Dr. Amberg und drei weitere Vertreter willkommen heißen, ebenso den HHrn. Referenten, der 1916 bei unserer ersten Tagung in Engelberg Festpräsident war. Die Eröffnungsrede gab dann einen Ueberblick über die

für die Kultur des Tales und der Innerschweiz so segensreiche Wirksamkeit des Klosters und seiner heutigen Schule. Sie entwarf ferner ein erfreuliches Bild der obwaldnerischen Vergangenheitspflege in den letzten Jahren. Dabei konnte besonders auf den Ausbau des Heimatmuseums in Sarnen, auf die Wiederherstellung der Burg im Kleinteil Giswil, auf die Gründung einer Obwaldner Trachtenvereinigung, auf die Festschrift zum 900-jährigen Jubiläum von Muri-Gries, auf das 4. Heft der Obwaldner Geschichtsblätter und auf verschiedene persönliche Publikationen hingewiesen werden. Dankbar gedachte der magistrale Redner dreier auf diesem Gebiete besonders verdienter Toten: Dr. P. Emmanuel Scherer, Oberrichter Josef von Flüe und Dr. Robert Durrer. Das fesselnde Eröffnungswort schloß mit warmem Dank an die fünförtige Geschichtsforschung und mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Geschichtsverständnisses für die Erhaltung eines gesunden nationalen Geistes. — Dann erfuhren die im verflossenen Vereinsjahr gestorbenen 15 Mitglieder die übliche pietätvolle Ehrung. Der Aktuar verlas Protokoll und Vorstandsbericht. Herr Großrat Gustav Hartmann referierte über die Rechnung, die dank des sparsamen Vereinshaushaltes wieder einen kleinen Vorschlag aufwies.

Die wichtigsten Posten darin sind folgende:

Ordentliche Beiträge der Mitglieder . . .	Fr. 3,168.—
Außerordentliche Beiträge und Diplome . . .	„ 531.25
Ausgaben für den „Geschichtsfreund“ . . .	„ 3,206.60
Vermögensbestand am 1. August 1937 . . .	„ 26,157.27

Nach der Genehmigung der Berichte und der Jahresrechnung konnte dank der vorbildlichen Werbeaktion, besonders des Festpräsidenten, die stattliche Zahl von 63 K a n d i d a t e n begrüßt und aufgenommen werden.

Abächerli-Halter Alois, Regierungsrat, Giswil; Amrhein Johann, a. Förster, Kantonsrat, Engelberg; Aregger Josef, Lehrer, Haldenegg, Hasle (Entlebuch); Beerli Josef, Sattlermeister, Engelberg; Blaser

Franz, Postbeamter, Engelberg; Bucher Josef, Malermeister, Sarnen; Businger Josef, Hptm., Treuhandbureau, Sarnen; v. Castelmur Anton, Dr. phil., Professor, Luzern; Cattani Heinz, Dr. jur., Rechtsanwalt, Engelberg; Dillier Christian, Kantonsrat, Sarnen; Durrer Franz, Dr. jur., Gerichtsschreiber, Alpnach-Dorf; Durrer Otto, Fabrikant, Kantonsrat, Kägiswil; Durrer Werner, Kaplan, Sachseln; Eigensatz Kasimir, Privat, Luzern; Fäßler Karl, Dr. med., prakt. Arzt, Alpnach-Dorf; Feierabend Oswald, Hptm., Fellenrüti, Engelberg; Felder Alfred, Oberleutnant, Kaufmann, Engelberg; von Flüe Karl, Kantonsingenieur, Sachseln; Gallati G., Buchhalter, Alpnach-Dorf; Gander Josef, Dr. jur., Statthalter und Kantonsrat, Engelberg; Gasser Rudolf, Landschreiber, Sarnen; Heß Franz, Buchhandlung, Engelberg; Heß Josef, Bankverwalter, Engelberg; Heß Josef, Dr. phil., Kurdirektor, Engelberg; Heß Simon, Gemeindepräsident, Alpnach; Höchli Alexander, Betriebschef, Engelberg; Imfeld Eduard, Betreibungsbeamter, Sarnen; Imfeld Ernst, Dr. jur., Chef der eidg. Preiskontrolle, Bern; Imfeld-Schumacher Hans, Kaufmann, Hergiswil am See; Jöri Anton, Kantonsrat, Alpnach; Iten Michael, P., O. S. B., Kaplan, Melchtal; Kälin, Dr. P. Bernhard, Rektor, Sarnen; Kächler Niklaus, Dr. med., prakt. Arzt, Etzikon (Solothurn); Kuster Anselm, Handelsgärtner, Engelberg; Lehmann Fritz, Gemeinderat, Engelberg; Lüthold Albert, Dr. jur., Rechtsanwalt, Sachseln; Marfurt Heinrich, Dr. jur., Rechtsanwalt, Luzern; Ming Arnold, Ingenieur, Lungern; Ming Hans, Dr. jur., Rechts- und Staatsanwalt, Giswil; von Moos Ludwig, lic. jur., Gemeindeschreiber, Sachseln; Müller Franz jr., Fabrikant, Alpnach-Dorf; Notz Franz, Bankverwalter, Engelberg; Odermatt Adalbert, Hotelier, Engelberg; Odermatt Gotthard, Dr. med. vet., Tierarzt, Sarnen; Odermatt Josef, Pfarrer, Alpnach; Räber-Merz Robert, Buchhändler, Luzern; Rammelmeier Rudolf, Dr. med., Arzt, Sarnen (schon 1926); Rennhard Erich, Forstadjunkt, Sarnen; Rilliet-Bieri J., Restaurateur, Engelberg; Röthlin-Braun Arnold, Landammann, Kerns (schon 1926); Röthlin-Braun Marie, Frau Landammann, Kerns; Schill Emil, Kunstmaler, Kerns; Spichtig Leo, Kantonsrat, Metzgermeister, Sarnen; Stockmann Carlo, Apotheker, Sarnen; Stockmann Erwin, Dr. med., prakt. Arzt, Sachseln; Villiger Jakob, Lehrer, Alpnach-Dorf; Wicki Gottlieb, Stationsvorstand, Sachseln; Wildisen Josef, Zahnarzt, Sarnen; Wirz Hans, diplom. Zahnarzt, Sarnen; Wirz Hermann, Dr. med. dent., Zahnarzt, Sarnen; Wirz Theodor, Gemeindeschreiber, Sarnen; Wyprächtiger Josef, Bäckermeister, Sachseln; Würsch Adolf, Pfarrhelfer, Wolfenschießen; Zihlmann Theodor, Gemeindeammann, Amtsrichter, Flüfli (Entleb.).

Als nächsten Tagungsort schlug Herr Landschreiber Dr. Zumbach Zug und als Festpräsidenten

VIII

HHrn. Erziehungsrat Prof. Dr. Johannes Kaiser vor. Diese Vorschläge wurden einhellig begrüßt. Da in Engelberg vor 20 Jahren S. Heiligkeit Papst Pius XI. als Bibliothekar Achille Ratti zum Ehrenmitglied des fünförtigen Vereins ernannt worden war, beschloß die Versammlung auf Vorschlag von HHrn. Staatsarchivar Dr. Wymann, eine Huldigungsadresse zu senden.

Die durch Kardinal Pacelli übermittelte Antwort lautete:

„Der hl. Vater, erfreut über die pietätvollen Glückwünsche des historischen Vereins der fünf Orte, dankt von Herzen und sendet dem Verein, dessen Arbeit er aufrichtig würdigt, als Unterpfand weiterer segensreicher Entwicklung im Dienste der Kirche und der lieben Schweiz, den apostolischen Segen.“

Nun erhielt HHr. Prof. Dr. P. Ignaz Heß O. S. B., der sehr verdiente Engelberger Geschichtsforscher, das Wort zu seinem Referat über den von 1822 bis 1851 regierenden Abt Eugen von Büren. Auf Grund des sorgfältig gesammelten Quellenmaterials entwarf der Vortragende in origineller Form das Lebensbild des aus der Klosterschule Engelbergs hervorgegangenen Abtes, dessen Regierung in eine sehr unruhige und für das Kloster stark belastende Zeit fiel. Neben Unglücksfällen und der Sequestrierung der Pfarreigüter in den Exposituren Sins und Auw wurde das Kloster besonders durch den Sonderbundskrieg und durch die aus dem eindringenden Zeitgeist und aus der nicht glücklichen Finanzwirtschaft des Abtes erwachsenen innern Schwierigkeiten heimgesucht. Den Talbewohnern war Eugen von Büren ein guter Vater; er stiftete 1848 das Waisenhaus in Engelberg und bekümmerte sich persönlich stark um den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte des Tales. Eine Lichtseite dieses Lebensbildes ist namentlich die wissenschaftliche und schönggeistige Betätigung, die der Referent eingehend darstellte und dabei die sorgfältige Ausbildung der Konventualen, die vom Abt angelegte Münzsammlung mit ihrem reich-

haltigen Bestand von Bruder Klausen - Medaillen, seine Kollektion von graphischen Blättern, Hinterglasgemälden usw. besonders würdigte. Die Versammlung dankte für die lebendige Geschichtsstunde im heimelig - würdevollen Klostersaal mit warmem Beifall.

Im Hotel „Bellevue - Terminus“ versammelte sich dann eine große Tafelgemeinde, darunter fünf Obwaldner Regierungsräte, eine Reihe anderer bekannter Persönlichkeiten geistlichen und weltlichen Standes, worunter HHr. alt Reichsminister Dr. Brauns. Engelbergerbuben entboten poetischen Gruß; die Sänger des Kirchenchores Sarnen streuten in die angeregte Unterhaltung ihre schönen Liedergaben. Der Festpräsident ehrte die Veteranen, unter die als neuer Herr alt Regierungsrat Alois Kändler trat. Der Toast des Festpräsidenten auf die Heimat zeigte unsere vaterländische Aufgabe in der Not und Wirrnis unserer Tage. Er mahnte zur strikten Aufrechterhaltung der Neutralität angesichts des furchtbaren Bruderkrieges in Spanien und zur vollen Unterstützung der traditionellen Wehrhaftigkeit inmitten des ungeheuren Wettrüstens in den Nachbarstaaten, aber auch zur unbeirrten geistigen Arbeit auf der Grundlage der Heimatverbundenheit, der echten demokratischen Gesinnung und der föderativen Struktur unseres Landes. Hr. Landammann Arnold Röthlin dankte dem Verein für seine verdienstliche Tätigkeit, und Herr Talamann Dr. Amberg bekundete die Freude der Talschaft über unsern Besuch und über die ruhige Fassung, mit der die fünförtigen Historiker in trüben und hellen Tagen am Webstuhl der Zeit stehen. Im Namen des Vereinsvorstandes und der Teilnehmer dankte der Vizepräsident, HHr. Prof. Dr. Mühlebach, nach allen Seiten für die freundliche Aufnahme und das vielfach Gebotene, wie für den von der Regierung gespendeten guten Tropfen. Auch er zeigte die Erhaltung tiefer Heimatverwurzelung, eines kräftigen, einfachen Volkstums und des Vertrauens zur Staatsordnung und Staatsführung als eine unserer vor-

nehmsten Aufgaben. Mit dem gemeinsam gesungenen „Rufst du, mein Vaterland . . .“ endete die festliche Stunde.

Weil der unablässig rieselnde Regen die vorgesehene Fahrt zum Picknick auf Gerschnialp nicht gestattete, fanden sich die Teilnehmer noch zu einigen gemütlichen Stunden im Hotel „Titlis“ zusammen. Lieder der Sängerebene, Jodel- und Handharmonikavorträge trugen in dieses Zusammensein ihre heiteren Stimmungswerte. Der Vereinspräsident, Herr Staatsarchivar Dr. Weber, fand mit seiner Schilderung der zahlreichen, durch Jahrhunderte zurückreichenden Beziehungen zwischen Engelberg und Luzern lebhaftes Interesse und für den Wunsch, daß sie zum Wohl beider kräftig weiterdauern mögen, warmen Beifall.

Abends führten Bahn und Schiff uns aus dem gastlichen Hochtal zum heimischen Herd zurück. Wenn auch die Berge ihren lichten Gruß versagten, leuchtet doch in dankbarer Erinnerung die Gastfreundschaft der Söhne St. Benedikts, die Sympathie der Talleute und ihrer Magistraten für unser heimatliches Schaffen, die Bereicherung unseres Wissens um das Vergangene und der Wohlklang geselliger Stunden, die uns — wie an jeder unserer Tagungen — das Erlebnis unseres innerschweizerischen Kulturraumes und das persönliche Band gemeinsamer Liebe zur Heimat und ihrer Vergangenheit freudig bewußt machte.

H. D.

Vorstandsbericht 1936/37.

Neben der Behandlung der zahlreichen laufenden Geschäfte durch Präsident und Ausschuß sind nur die Beschlüsse der Vorstandssitzung vom 22. Juli 1937 in Luzern zu erwähnen. Der Erweiterte Vorstand bestellte den Inhalt des 92. „Geschichtsfreund“-Bandes und nahm für den 93. Band die Publikation des 1. Teiles des Registerbandes für die Bände 70—80 in Aussicht. Die Sitzung war im weitem dem Programm der Jahresversammlung und einer Anzahl kleinerer Geschäfte gewidmet. Ua. wurde ein möglichst weiter zeitlicher Rahmen für die Fortsetzung des Quellenwerkes zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft gewünscht und HHr. P. Rud. Henggeler um die Vertretung der bezüglichen fünförtigen Interessen im Gesellschaftsrat der Allg. Geschichtsforschenden Gesellschaft ersucht. Eine neue Tauschverbindung wurde mit dem Zentralarchiv der Jesuiten in Rom angeknüpft.

H. D.

Sektionsberichte.

Historisch-Antiquarische Gesellschaft Luzern.

Den festlichen Auftakt des Gesellschaftsjahres 1936/37 bildete am 10. Mai der Besuch der befreundeten Historischen und Antiquarischen Gesellschaft Basel in Luzern. Die Mitglieder unseres Vorstandes empfingen die Gäste am Bahnhof. Unter der Führung von Staatsarchivar Dr. Weber und Bibliothekar Dr. Schnellmann besichtigten die Basler vormittags die Ausstellung der wertvollsten Schätze im Staatsarchiv und in der Bürgerbibliothek, dann mit Architekt August am Rhy die Sammlungen der Safranzunft im Nölliturm, wo ihnen Zunftmeister Dr. Vogel-Schumacher mit dem Zunftrat den Willkommgruß entbot und einen Imbiß offerierte. Beim Mittagessen im Hotel Wildenmann floß der freundschaftliche Redestrom. Für Luzern sprachen ua. Korporationspräsident Dr. Zelger, Staatsarchivar Dr. Weber und der Präsident unserer Gesellschaft, für Basel Prof. Dr. Ed. His, der Obmann der Schwestergesellschaft. Den Gästen konnten wir mit Unterstützung des Regierungsrates, des Stadtrates, der Korporationsgüterverwaltung und des Histor. Vereins der V Orte den 1. Band des „Innerschweizerischen Jahrbuches für Heimatkunde“ und unsern Führer über das Schlachtfeld von Sempach überreichen. Nachmittags zeigte Konservator Meyer - Schnyder das historische Museum, dann Can. Prof. Wilh. Schnyder mit Architekt Vinzenz Fischer die Hofkirche, die Michaelskapelle und den Kirchenschatz. Ein gemütliches Beisammensein im Kunsthaus krönte den eindruckreichen Tag, der die Freundschaftsbande zwischen den beiden Schwestergesellschaften noch enger knüpfte. — Am 25. Oktober beging die Basler Gesellschaft ihr 100-jähriges Jubiläum. Präsident und

Aktuar vertraten bei der Feier unsere Gesellschaft und fanden reiche Gastfreundschaft.

Am Auffahrtsfest führte die gewohnte Exkursion eine stattliche Zahl von Mitgliedern und Gästen mit Autocars ins Seetal. Staatsarchivar Dr. Weber waltete als kenntnisreicher Führer bei der Besichtigung der Burgruine Grünenberg und des Turmes zu Richensee. In Sarmenstorf, wo das urzeitliche Gräberfeld im Zigiholz, die Reste der Römervilla und die Wendelinskapelle besichtigt wurden, übernahm die Führung Bezirkslehrer Dr. Bosch, Seengen, ebenso im Wasserschloß Hallwil. Nach dem Mittagessen in Beromünster konnten wir den festlichen Einzug des Umritts von guten Fensterplätzen aus sehen. Dann führte uns der Präsident der Sektion Beromünster, Dr. E. Müller-Dolder, in die beiden Kirchen, in den Kapitelssaal und in die Sakristei zur Besichtigung des berühmten Stiftsschatzes. Trotz der ungünstigen Witterung am Nachmittag bot der Ausflug viel Interessantes und Erfreudendes. — Am 1. Oktober vertrat dann Prof. Dr. Mühlebach unsere Gesellschaft an der öffentlichen Sitzung der Schwestersektion anlässlich der 900 Jahr-Feier Beromünsters.

Das Winterprogramm eröffnete unter erfreulich zahlreicher Teilnahme der Besuch der gehaltvollen Ausstellung „Alte Kunst der Innerschweiz“. Konservator Dr. Paul Hilber erklärte die aus privatem und öffentlichem Besitz zusammengetragenen Werke der Plastik und Malerei an zwei Sonntagvormittagen. Die hochherzige Gabe eines Mitgliedes ermöglichte unserer Gesellschaft einen Beitrag von 100 Fr. an die Kosten dieser kunsthistorisch lehrreichen Ausstellung.

Die Vortragsreihe eröffnete am 21. Oktober Dr. Rob. Oehler, Sekretär der Schweiz. Gesellschaft für Familienforschung, mit einem Lichtbildervortrag: „Aus

der Praxis der Familienforschung“. Am 18. November behandelte Staatsarchivar Dr. Weber das Meier- und Kelleramt im alten Luzern. Prof. Dr. Ant. von Castelmur zeigte am 16. Dezember die allgemeine Entwicklung des Verhältnisses der geistlichen und weltlichen Gewalt im Mittelalter. In einem Lichtbildervortrag sprach am 13. Januar der Theaterforscher und Regisseur Dr. Oskar Eberle über Mysterienspiele in Luzern, Einsiedeln und Salzburg. An den beiden letzten Vortragsabenden vom 17. Februar und 14. April versuchte der Präsident die Auswirkungen der Aufklärung in den politischen Ansichten und Ereignissen und in der kulturpolitischen Haltung Luzerns während des 18. Jahrhunderts zu veranschaulichen. — Die Generalversammlung vom 14. April erledigte die üblichen Jahresgeschäfte. Anstelle des nach neun Jahren zurücktretenden Unterzeichneten übertrug sie das Präsidium Prof. Dr. Alb. Mühlbach. Auch Dr. Fritz Blaser trat als Vorstandsmitglied zurück und wurde durch Prof. Dr. Ant. von Castelmur ersetzt.

Der Vorstand behandelte in vier Sitzungen die laufenden Geschäfte. Trotz der ungünstigen Zeitlage ist der Mitgliederbestand (161) konstant geblieben. Es ist zu hoffen, daß die Erfüllung der Gesellschaftsaufgaben durch weitem Zuwachs künftig noch wirksamer unterstützt werde.

Nach den großen finanziellen Anstrengungen der vorausgegangenen Jahre ruhten 1936 die Restaurationsarbeiten in Wolhusen. Für die 1937 durchzuführende weitere Sicherung des Burggemäuers und die photographische Aufnahme erhielten wir einen neuen Beitrag von 100 Fr. durch den Histor. Verein der V Orte.

Über die Verwaltung des Historischen Museums orientiert der Bericht des Konservators.

Die Heraldisch - genealogische Kommission hat sich in Verbindung mit dem Staatsarchiv um die Gemeindewappen interessiert.

H. Dommann.

Historisches Museum.

Am 10. Mai 1936, anlässlich des Besuches der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, öffnete das Historische Museum wieder seine Tore. Die Besucherzahl steigerte sich bis Ende August und ging dann — wie üblich — langsam zurück. Die Gesamtzahl der Besuche beträgt 2150 (davon 1780 zahlende). Gegenüber 1935 ist eine Zunahme von 453 Besuchern zu verzeichnen. Das Ergebnis der Betriebsrechnung war im Vergleich zum vorjährigen befriedigend. Dies ist dem regnerischen Sommer zuzuschreiben, der die Gäste Luzerns zwang, auf dem Platz zu bleiben und die Sehenswürdigkeiten der Stadt mehr zu besuchen. Im Berichtsjahr wurde das Museum außerdem von neun Stadtschulen unter Führung der betr. Lehrer, von einer Gymnasialklasse, einer außerkantonalen Schule, einer Pfadfindergruppe, 25 Mitgliedern der Stiftung „Lucerna“, 40 Besuchern der Volkskunst-Ausstellung und 19 Teilnehmern am internationalen Chemiker-Kongreß besucht. Unter den Einzelbesuchern sind besonders zu erwähnen: Herr Bundesrat R. Minger, Mr. Louis Demonts, Direktor des Louvre in Paris, und Herr Dr. Mell, Generaldirektor des Heeresmuseums in Wien.

Die von der Historisch - Antiquarischen Gesellschaft ernannte Museumskommission tagte im August im Museum und nahm Einsicht in den Betrieb. Die Propaganda mußte aus finanziellen Rücksichten auf ein Minimum beschränkt

werden. Im Berichtsjahr wurden keine Objekte für das Museum angekauft. Hingegen gingen einige Depositen vom kantonalen Zeughaus ein. Ferner deponierte Herr Felix Keller in Paris fünf weitere Kartons mit Zinnsoldaten (ehemalige Schweizerregimenter in Frankreich). Einige defekte Glasscheiben wurden von Glasmaler Renggli repariert. Ferner konnte die städtische Baudirektion veranlaßt werden, an sämtlichen Fenstern neue Verschlüsse anzubringen. — Nach den üblichen Aufräumarbeiten schloß das Museum am 12. Oktober seine Pforten.

J. Meyer-Schnyder, Konservator.

Sektion Beromünster.

Aus der Tätigkeit unserer historischen Sektion und ihrer Mitglieder sei folgendes erwähnt:

An der äußern Chorwand der Pfarrkirche zu Sankt Stephan kam bei Bauarbeiten eine lateinische Inschrift aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts zum Vorschein. Es gelang, sie zu ergänzen und wieder herzustellen; sie enthält eine kurze Baugeschichte des Gotteshauses. Das neue Freskobild, den hl. Stephanus darstellend, und die Disposition der Inschrift sind eine treffliche Arbeit des Herrn Kunstmalers Schmidiger.

Ausgrabungen im Chor der Beinhauskapelle in Pfeffikon haben etwa 20 vollständige Skelette aufgedeckt, die zwischen Grundmauerwerk der römischen Villa eingebettet waren. Beigaben fehlten. Ein Augenschein durch die Herren Prof. Dr. Tatarinoff, Dr. R. Bosch und unsern Sektionspräsidenten Dr. Müller-Dolder ergab, daß es sich um alemannische oder frühchristliche Bestattungen handle.

Im Laufe dieses Jahres erschien die 4. und 5. Lieferung der „Bürgergeschlechter von Beromünster“, herausgegeben von unserm rührigen Mitgliede Joseph Wallimann. In den beiden je 80 Seiten umfassenden Heften sind u. a. die Geschlechter Brandstetter, Häfliger, Herzog, Kopp und Kronenberg mit besonders reichhaltigen bio-bibliographischen Angaben vertreten. Zwei farbige Wappentafeln und andere Beilagen zieren die neuen Faszikel des verdienstlichen, rüstig voranschreitenden Werkes.

Buchdrucker Wallimann hat sich auch dadurch verdient gemacht, daß er 1937 unter dem Titel „Aus der Heimat — für die Heimat“ ein erstes Bändchen Erzählungen in Poesie und Prosa aus dem Nachlaß von Chorherr Ignaz Kronenberg († 18. Juni 1937) herausgab.

Ueber das Brustkreuz der Chorherren von Beromünster, dessen Einführung und Bedeutung, berichtete Chorherr Joh. B. Stalder in einer kleinen Arbeit, die in der Heimatkunde des Michelsamtes 1937, Nr. 9 und separat erschien.

Nachdem die auf Veranlassung des genannten Chorherrn unternommene Restauration der Krypta der Stiftskirche vollendet war, machte P. Thietland Kälin, O. S. B., Mitglied der schweizer. kunsthistorischen Kommission, den Kryptaaltar aus dem 12. Jahrhundert zum Gegenstand einer Untersuchung; darnach besitzt Beromünster in seiner Krypta den einzigen bis jetzt bekannten einstützigen Tischaltar mit untermauertem Stipes, der in seiner ursprünglichen Form unversehrt erhalten geblieben ist (Heimatkunde Nr. 10).

Von der Krypta und der Stiftskirche wurden durch die Sektion Luzern des Technischen Arbeitsdienstes zum ersten Mal genaue Grundrisse und Schnitte aufgenommen.

An der Jahresversammlung der St. Lukasgesellschaft vom 17. und 18. Oktober wurde von P. Aegid Bitter,

O. Cap., ein Lichtbildervortrag über „Bauernseele und Bauernkunst“ gehalten und eine Ausstellung „Alte und neue christliche Hauskunst“ veranstaltet. Die alte Kunst stammte zum größten Teil aus der Sammlung unseres Vereinspräsidenten Dr. Müller - Dolder. Die persönliche Gegenwart des hochwürdigsten Diözesanbischofs Franz von Streng und seine rege Anteilnahme an den Verhandlungen verliehen der Tagung ein besonderes Gepräge.

Ueber das alte Geschlecht Galliker von Maihusen konnte die interessante Feststellung gemacht werden, daß ein Sprosse dieser Familie 1714 nach Holland übersiedelte und der Stammvater des Geschlechtes Meihuizen wurde, über dessen sieben Generationen im Jahre 1922 eine umfangreiche Genealogie erschien (Heimatkunde Nr. 11).

J. Troxler, Propst.

Historische Vereinigung Sursee.

Im Schoße der Historischen Vereinigung Sursee sprach am 13. Dezember 1936 Herr Staatsarchivar Dr. P. X. Weber, Luzern: „Zur ältesten Familiengeschichte der Stadt Sursee“. Als streng wissenschaftlicher Forscher gab der Referent die ungedruckten und gedruckten Quellen an, die Tatsachen aus der örtlichen Vergangenheit enthalten, sowie die bisherigen Beiträge zur Orts- und Familiengeschichte. Nun zeichnete Staatsarchivar Dr. Weber mit gewandtem Stift lebendige, reizvolle Bilder aus Sursee's Vergangenheit. Der Vortrag warf auch Licht auf das blühende mittelalterliche Gewerbe Sursee's. Dann gab der Referent eine Auslese der Geschlechter vom 13. bis 16. Jahrhundert und rückte namentlich auch die Schultheißen von Sursee, deren

Bedeutung und Verdienste zweifellos größer sind, als man bisher glaubte, ins verdiente Licht.

Die außerordentlich anregenden Mitteilungen, durch Urkunden, Münzen und Siegel illustriert, wurden sehr dankbar und mit großem Interesse aufgenommen.

Es dürfte noch darauf hingewiesen werden, daß das Jahr 1938 für die Sursee'r Vereinigung ein Arbeitsfeld offen hat, indem es am 6. Dezember 1938 400 Jahre her sind, daß der Bauvertrag zur Erbauung des Sursee'r Rathauses abgeschlossen wurde.

Bdt.

Sektion Uri.

Unsere Jahresversammlung fand nicht am Silvester, sondern doch noch am Tage vorher, Mittwoch, den 30. Dezember 1936, nachmittags 2 Uhr, im schönen neuen Saal des „Höfli“ in Altdorf statt. Herr Kassier Dr. Karl Gisler legte über die Jahre 1934 und 1935 Rechnung ab und trat dann nach 23 verdienstvollen Amtsjahren unter lebhaftem Danke des Vereins zurück, worauf Herr Kanzleidirektor Friedrich Gisler die Leitung der Finanzen übernahm. Der Vorstand verlangte und erlangte den nötigen Kredit von 3000 Fr. zur Anschaffung der Sammlung des HH. Pfarrers und Konservators J. Loretz, deren wichtigste Bestandteile schon letztes Jahr im Bericht Erwähnung fanden. Da die Erben keine längere Zahlungsfrist gewährten, mußte die Kasse bis zur völligen Oede ausgeplündert werden. Einschmeichelnde und als Kenner sich ausgebende Besucher haben mit ihren phantastischen Wertschätzungen manchen Kopf verdreht.

Herr Stationsvorstand Alfred Schaller in Flüelen bot sodann eine schöne wertvolle Uebersicht über die

neuesten historischen Funde in Uri, wobei neben Münzen, Waffen, Bauresten usw. auch prähistorische und naturgeschichtliche Dinge zur Sprache kamen.

Der Vereinspräsident Dr. E. Wyman feuerte „die Apostelkanonen von Uri“ ab und beleuchtete ihre Vergangenheit und Zukunft. Die Regierung von Uri erteilte dem Stuckgießer Franz Ludwig Keiser in Solothurn den 30. Juni 1746 den Auftrag zur Erstellung von sechs neuen Feldstücken im Gewichte von 530—540 Pfund mit einem Zusatz von je zirka 100 Pfund „Mösch“. Sie lieferte hiezu ein Quantum Altmetall und vergütete das neu hinzugefügte Gewicht mit 15 Schweizerbatzen per Pfund. Es ist sehr fraglich, ob die Zahl von 12 gleichbenannten und gleichgearteten Stücken je voll geworden, obwohl man mit Rücksicht auf die bekannte heilige Apostelzahl später gern von den 12 Apostelkanonen sprach. Soweit die vorhandenen Berichte reden, hat Uri bei der Strafexpedition gegen die aufständischen Leventiner im Mai 1755 diese neuen Kanonen nicht über den St. Gotthard mitgenommen, und auf dem sorgfältigen, ausführlichen Holzschnitt von Johann Jost Hiltensperger von 1758 ist überhaupt kein Geschütz zu sehen. Auch der Kriegsrodel vom 1. Mai 1755 enthält nur eine ganz kleine „Stuck-Rott“ von 18 Mann. Weil kurz zuvor seltsamerweise der Lauf einer Apostelkanone einem Verein zur Zier seines Versammlungslokals in eine Landgemeinde ausgegeben wurde und im Zeughaus nächstens für andere Dinge Platz geschaffen werden muß, schlug der Referent gemäß eines schon längst im Stillen gehegten Planes eine Kompromißlösung zur Entlastung des Staates und zu einer passenden würdigen Versorgung der gesamten alten Artillerie des Kantons Uri vor, dahin lautend: Der Kanton erstellt im Anschluß an das Museum auf seine Kosten zu dem genannten Zweck eine einstöckige schlichte Halle. Der Historische Verein beschafft seinerseits das nötige Bauland und übernimmt die Ausstattung und den künf-

tigen Unterhalt dieses Baues, sowie die Obhut und die Versicherung der im Eigentum des Kantons verbleibenden Artilleriestücke und sonstigen übergebenen Waffen. Der Kanton würde mithin als Bauherr auftreten und dadurch ergiebigere Subventionen erlangen als ein Verein. Diese Kostenteilung beliebte vorderhand nicht. Immerhin überwies die h. Regierung unserem Verein sehr wohlwollend aus dem Ertrag der Gebirgshilfelotterie die schöne Summe von 5000 Fr. und versprach überdies aus dem Kredit für Arbeitsbeschaffung weitere 3000 Fr. Leider blieb unsere Eingabe an die zuständige eidgenössische Amtsstelle bis zum 21. Dezember 1937 in Altdorf liegen, so daß inzwischen die vorhandenen, dem Kanton Uri zugedachten Kredite so gut wie aufgebraucht waren und für unser Projekt nur noch eine Subvention von 20 % oder im Maximum 6000 Fr. zugestimmt werden konnte. Der bescheidene Bau würde jedoch nach den ersten provisorischen Plänen des Herrn Bautechnikers J. K. Muheim in Flüelen gemäß den definitiven Aufrissen und Berechnungen des Herrn Architekten F. Müller in Altdorf auf 30,000 Franken und der Landerwerb und die Einfriedigung auf rund 2000 Franken zu stehen kommen. Unser seit 1930 gesammelter und mühsam aus ganz oder teilweise geschenkten ausgelosten Museumsobligationen zusammengebettelter Baufond beträgt auf den 31. Dezember 1937 nur Fr. 2201.95 Rp. Das dringliche und sehr begrüßenswerte Projekt ist also dermalen noch kaum zur Hälfte gesichert und leider noch keineswegs in greifbare Nähe gerückt.

Erwerbungen: Wir schafften die von der Schweizerischen numismatischen Gesellschaft im September 1937 herausgegebene Gedenkmünze von unserem Ehrenmitglied Dr. Robert Durrer an. Wir kauften ferner aus dem Nachlaß des Dr. Bissig von Attinghausen in Bulle (Freiburg) einen ordentlich verzierten Bronzemörser samt Stößel aus Bronze mit der in erhabenen Lettern gegos-

senen Inschrift auf der Außenwand: „DAVID HEINEBVRGER 1627“. Wie der Berichterstatter aus eigener Erfahrung weiß, befand sich dieses Museumsstück vor ungefähr 20 Jahren noch im Schlößchen Beroldingen auf Seelisberg. Der Stößel wurde damals zugleich als Hammer zum Nageln benützt und zeigt nun entsprechende Spuren.

Depots: Es wurde ein Zinngießgefäß, bestehend aus einem Delphin und einem entsprechenden Becken, zurückgezogen. Die seltene Marke eines Luzerner Zinngießers wirkte offenbar als Lockvogel. Als neues Depot ging uns die erste, vom vielen Singen und Flattern invalid gewordene Fahne des Männerchores Altdorf von 1860 zu.

Geschenke: Unserer Kasse fielen zwei ausgeloste Museumsobligationen von je 85 Fr. zu, welche seinerzeit von Herrn Landammann Florian Lusser und HH. Seemesser Jos. Arnold in Altdorf geschenkt worden. — Von Herrn Walter Egg, Altdorf, eine schätzbare, von Herrn F. Muheim, Schützengut, ergänzte Sammlung von Urner Schützenabzeichen in einem eigens erstellten netten Kästchen. Von Herrn Kanzleidirektor Friedrich Gisler zwölf Gipsabgüsse von Urner Siegeln. Von der Schützengesellschaft Erstfeld eine silberne und eine goldene Kranzauszeichnung mit dem Jagdmattirsch und ein Festabzeichen 1887—1937 mit der Jagdmattkapelle. Von Herrn Stationsvorstand A. Schaller in Flüelen eine Plakette vom letzten Jodlerfest in Altdorf (10./11. Juli 1937) und eine Emailplakette vom Klausenrennen 1932. Alles höchst verdankenswerte Dinge!

Funde: Durch den löblichen Eifer des Herrn Josef Tresch-Gisler, Amsteg, wurden in einem bisher zugedeckten Raum des sogenannten Steinhauses in Silenen verschiedene ältere Topfscherben und Ofenkacheln aus dem Schutte hervorgesucht. Besondere Erwähnung verdient eine Kachel mit einem rittermäßig bekleideten Manne oder Krieger mit eng anliegendem Wams und einer Kopf-

haube, wie sie zu Ende des 14. Jahrhunderts gebräuchlich waren. Diese Figur hält ein Spruchband in den Händen, worauf leider nur das Bruchstück „...nd fro...“ zu lesen. Höchst wahrscheinlich lautete der Anfang des Spruches: „Bis gut und from.“ Eine andere Kachel enthält einen wilden Mann, eine dritte ein Meerungeheuer mit Schweif usw. (Nähere Angaben erschienen im „Urner Wochenblatt“, Nr. 84, 23. Okt. 1937.)

E. W.

Sektion Schwyz.

Der historische Verein des Kantons Schwyz hielt seine Jahresversammlung am Sonntag, den 31. Oktober 1937 im altherwürdigen Saale des Rathauses zu Schwyz ab. Herr Ständerat Ochsner leitete die Versammlung und wies eingangs auf den 60-jährigen Bestand des Vereins hin. Derselbe wurde im Jahre 1877 auf dem Rathaus in Schwyz in Anwesenheit von 11 Personen gegründet; heute zählt der Verein 180 Mitglieder.

Nach Erledigung der Vereinsgeschäfte hielt Herr Ständerat Ochsner einen Vortrag über: „Der Hunno und sein Geschlecht im Lande Schwyz“. Diese Arbeit beruhte auf einem sehr eingehenden Quellenstudium und erweckte nicht geringes Interesse. Das Geschlecht der Hunno ist für Schwyz deshalb von Bedeutung, weil es bei der Gründung der Eidgenossenschaft einen hervorragenden Anteil hatte. In der Zeit zwischen dem 5. und 7. Jahrhundert nahmen herumziehende Stämme von der deutschsprechenden Schweiz Besitz. Ungefähr hundert Familien bildeten eine Hundertschaft und mehrere Hundertschaften einen Gau. Der Vorsteher der Hundertschaft hieß Hunno oder Centenar, der jeweilen von der Landsgemeinde gewählt wurde. Dieser übte auch die richterliche Gewalt aus. Die erste Oberallmendgemeinde

fand nachweisbar zu Weihnachten 1281 unter dem Vorsitz des Hunno statt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß aus dem Geschlechte der Hunno der Familienname Höhn entstand. Der Stammsitz der „Hunnig“ war vermutlich auf dem „Degenberg“ am Eingang des Muotatales. Urkunden weisen aber auch darauf hin, daß sich die Hunno später Kätzi nannten, welches Geschlecht im 13. und 14. Jahrhundert eine Reihe berühmter und um das Vaterland verdienter Männer aufwies.

Im Anschluß an die interessante Tagung führte der Konservator die Vereinsteilnehmer in das Bundesbriefarchiv. H.

Sektion Zug.

(Zuger Verein für Heimatgeschichte.)

Ein Jahr ruhiger Weiterentwicklung und Erstarkung liegt hinter uns. Die Mitgliederzahl hat sich, im Gegensatz zur letzten Zeit, wieder merklich gehoben: Zu den 151 des Vorjahres kamen 21 neue, ein immerhin nicht ganz gewöhnlicher Zuwachs; 4 traten aus, dazu kommt noch ein Todesfall aus dem Vorjahr (Johann Zürcher, Schreiner, Baar), sodaß wir am Jahresende 167 Mitglieder zählen, für den kleinen Kanton eine ansehnliche Zahl.

Wir hielten übungsgemäß zwei Versammlungen ab, die sehr gut besucht waren. Die erste, in der früher von den Historikern gern aufgesuchten „Taube“, dem Vaterhaus von Rektor Hch. Al. Keiser, befaßte sich hauptsächlich mit Vereinsgeschäften: Die Wiederwahl des Vorstandes war fällig und ergab einmütige Bestätigung, mit Ausnahme von Sekundarlehrer Albert Keiser, der wegen starker anderweitiger Inanspruchnahme zurücktrat und durch Professor

Dr. Albert Renner ersetzt wurde. Daran schlossen sich zwei Mitteilungen, die eine von Kirchenrat Josef Kaiser über die zwei Grabgewölbe bei St. Oswald, die, lange Zeit vergessen, anlässlich des Umbaues des Kasernenplatzes wieder erschlossen und von unsern Spezialisten der Bodenforschung, Michael Speck und Albert Weiß, gründlich durchsucht wurden, freilich ohne nennenswerten Erfolg. Die wichtigsten Maße sind aufgenommen, das Aussehen auch durch Photos festgehalten worden. Die beiden „Schatzgräber“ hatten schon früher auf eine Baustelle auf der Kiemenhalbinsel aufmerksam gemacht und dort die Fundamente einer Einsiedelei mit kleiner Kapelle ausgegraben. Darüber verbreiteten sich die Mitteilungen von Pfarrer Albert Iten, die alles Erreichbare über die Kultstätte vermittelten. Das gesprochene Wort wurde ebenfalls durch Bilder, sowie durch Pläne und Fundgegenstände unterstützt. Beide Mitteilungen sind in den „Heimatklängen“ niedergelegt (1937, Nr. 17—19).

Der Verein hatte auch die Ehre, zweimal als Gastgeber auswärtige Gäste zu empfangen, am 12./13. Juni die Schweizerische Heraldische Gesellschaft und am 13. September den Fünfförtigen Gesamtverein, dessen Versammlungen immer einen erklecklichen Glanzpunkt im Ablauf des Vereinsjahres darstellen. Da Eigenlob auch bei uns verpönt ist und der Zentralsekretär mit Lorbeeren im Protokoll nicht spart, wollen wir hier über die Tagung keine weitem Worte verlieren.

Die Herbstversammlung stand im Zeichen des Hauptereignisses dieses Jahres. Mit einem instruktiven Vortrag über Sinn und Wert der Familienforschung gewährte J. P. Zwicky in Thalwil, unterstützt durch eine kleine, aber wertvolle Ausstellung einschlägiger neuer Literatur, einen guten Ueberblick über die heutigen Bestrebungen auf diesem Gebiete, die nun im Kanton Zug

durch das Erscheinen des W a p p e n b u c h e s ihren sprechenden Ausdruck finden werden. Dieses ist nach dem Vorbild der meisten andern Veröffentlichungen auf diesem Gebiet von einem kurzgefaßten familiengeschichtlichen Text (von Albert Iten und Dr. E. Zumbach), sowie einer Uebersicht der heraldischen Belegstellen (von Dr. W. J. Meyer) für jedes Wappen begleitet, umfaßt den ganzen Kanton Zug und erscheint als Beilage zum Zuger Neujahrsblatt in 5—6 Jahreslieferungen, die je drei Farbentafeln zu 16 Wappen enthalten. Weitere Wappen, zumeist Varianten, bieten Textabbildungen in Schwarz-Weiß-Technik. Damit wird ein längst gehegter Wunsch der Wappenfreunde und Familienforscher, die wir ja schließlich alle sind, erfüllt. Die sorgfältige Zeichnung von Anton Wettach-Bossard, wie nicht minder die gediegene Ausstattung durch den Verleger Eberhard Kalt-Zehnder sichern dem Werk in der zugerischen geschichtlichen Literatur einen guten Platz.

Ueber die gegen Jahresschluß in Gang gesetzte Ausgrabung der Ruine Wildenburg im Lorzentobel hoffen wir nächstes Jahr im Zusammenhang berichten zu können.

E. Z.

Sektion Nidwalden.

Die Schweizerische Numismatische Gesellschaft war dieses Jahr unser Gast. Anlässlich ihrer Generalversammlung in Stans gab sie einen Gedenkpennig auf unseren lieben Dr. Robert Durrer sel. heraus. Diese wohlverdiente Ehrung unseres großen Mitbürgers hat uns Nidwaldner sehr gefreut, und wir danken dafür den Herren Numismatikern auch an dieser Stelle nochmals. An der Hauptsitzung hielt Herr Staatsarchivar Ferd. Niederberger,

Stans, einen numismatischen Vortrag über „Die Münzen von Nidwalden, welche es allein oder gemeinschaftlich mit Uri und Schwyz und für Bellinzona geprägt hat“. Am Sonntag folgte der Vortrag von HH. P. Dr. Ignaz Heß, Engelberg, über „Die Jerusalemreise des P. Heinrich Stulz aus Stans im Jahre 1519 und sein Reisegeld“. In Anlehnung an das erste Referat war die kantonale Nidwaldnermünzensammlung zur Besichtigung ausgestellt; eine Augenweide und Ueberraschung zugleich für die Gäste vom Fach, die sie auf diesem Spezialgebiet nicht erwartet hatten. Dieser neue Beweis für die gute Pflege der vaterländischen Geschichte und Tradition in Nidwalden brachte uns unerwartet ein wertvolles Geschenk von einigen Mittelaltermünzen ein (Erzbischof von Mainz 1088—1137, Herzog Friedrich II. von Schwaben als Reichsverweser 1106, Reichsstadt Annweiler mit Bild Kaiser Friedrichs II. 1215—1250). Aber nicht nur das Geld spielte an dieser Jahresversammlung eine Rolle, sondern es war auch ein Erinnern an das Schaffen Dr. Robert Durrers sel., dessen Werke und Humor bei seinen Freunden weiterleben, und ein Auffrischen in der Kenntnis über die angewandte Taktik der alten Urschweizer in ihrer Reichspolitik.

Am 12. Dezember 1937 fand im urschweizerischen Festungsgebiet Stansstad die Generalversammlung unseres Vereins statt. Die frische Amtsperiode brachte uns einen neuen Präsidenten in der Person von Herrn Josef von Matt-Blättler, Buchhandlung, Stans, ferner als Sekretär und Museumsdirektor alt Ratsherr Walter Vokinger, Stans, und Dr. Gabriel, Polizeidirektor, Stans. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes sind dem Vereinskarren treu geblieben.

Im Anschluß an die Erledigung der ordentlichen Traktanden hielt Herr a. Landschreiber Franz Oder-

matt, Stans, einen Vortrag über „Die eidgenössischen Tagsatzungen und die Urkantone von 1830—1848“. Dieser sehr zeitgemäße Vortrag aus der Sturm- und Drangperiode der heutigen Bundesverfassung erfreute sich eines zahlreichen Besuches von nah und fern und hatte dankbare Zuhörer.

Seit dem letzten Bericht ist der Gesamt-Mitgliederbestand wieder um 6 Mitglieder größer geworden, ebenso ist letztes Jahr im Besuche des Historischen Museums ein weiterer Zuwachs von 71 Personen festzustellen. Der Historische Verein von Nidwalden ist also dank dem Verständnis, das er bei Behörden und Volk allenthalben findet, auf guten Wegen.

F. N.